

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eines Stammes, eines Blutes sind, daß ihnen durch Gottes Gnade vergönnt gewesen ist, in der Vergangenheit Großes für die Entwicklung der Welt und ihrer Kultur zu leisten und daß sie treu und fest zusammenhalten sollen, um auch in Zukunft die großen Aufgaben, die Gott ihnen stellen wird, zum Segen der ganzen Menschheit gemeinsam zu lösen. Das will ich, daß Frithjof allen sagt, die ihn betrachten werden.“

* * *

Gerade ein Jahr war vergangen, als der Kaiser in solch packender Form von der Zusammengehörigkeit aller germanischen Völker gesprochen und von ihrer Mission für die Kultur der Menschheit. Aber auch von Angurwadell, dem guten Schwert des germanischen Volkes, hatte er gesprochen. Stets schlug es Böses, Unrecht litt es nie. So sollte es denn gezogen werden, als Neid und Mißgunst Deutschlands Größe nicht länger schauen konnten. Aber selbst im letzten Augenblick noch bewährte sich die Friedenszuversicht unseres Kaisers. Er ließ sogar — wie Professor Förster schreibt — dem Feind einen Vorsprung in der Mobilmachung, weil er den Vorsprung in der Friedensliebe für Deutschland wahren wollte. Diese sittliche Größe hat all die Worte, die er früher schon von Frieden gesprochen hatte, wahr gemacht und mit eisernem Griffel den Tafeln der Geschichte eingegraben. Man war in Deutschland genau über die Pläne und Vorbereitungen der Gegner unterrichtet, gleichwohl versuchte der Kaiser bis zum letzten Augenblick noch, den Frieden zu erhalten. Als am 31. Juli der Zar sein feierliches Wort gab, daß seine Truppen keine herausfordernde Stellung gegen Deutschland einnehmen würden, telegraphierte unser Kaiser zurück: „Auf Deinen Appell an Meine Freundschaft und Deine Bitte um